

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Nastavnički smjer

Goran Dujaković

Albrecht Dürer im Unterricht des Deutschen als
Fremdsprache

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, srpanj 2015.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Albrecht Dürer – Sein Leben und Wirken	3
2.1. Kunsthistorische Würdigung.....	4
2.2. Dürer im DaF-Unterricht.....	6
3. Bildende Kunst im DaF-Unterricht.....	7
3.1. Zur Verwendung von Kunstbildern im DaF-Unterricht.....	8
3.2. Lernziele bei der Arbeit mit bildender Kunst.....	10
4. Unterrichtsvorschlag für die Grundschule	11
4.1. Zielgruppe	11
4.2. Lernziele.....	11
4.3. Unterrichtsverlauf.....	12
4.4. Sozialformen	14
4.5. Medien.....	15
4.6. Didaktischer Kommentar	15
5. Unterrichtsvorschlag für das Gymnasium	15
5.1. Zielgruppe	16
5.2. Unterrichtsstunde 1	16
5.2.1. Lernziele	17
5.2.2. Unterrichtsverlauf	17
5.2.3. Sozialformen	19
5.2.4. Medien	19
5.2.5. Didaktischer Kommentar	20
5.3. Unterrichtsstunde 2	20
5.3.1. Lernziele	20
5.3.2. Unterrichtsverlauf	21
5.3.3. Sozialformen	24
5.3.4. Medien	24
5.3.5. Didaktischer Kommentar	24
6. Schlusswort	26
Literaturverzeichnis	27
Zusammenfassung.....	29
Anhang.....	30

1. Einleitung

Im Laufe der Zeit unterlag der Unterricht des Deutschen als Fremdsprache (DaF) so manchen Veränderungen. Neue Ansätze erweiterten stets die bestehende Konzeption und sorgten dafür, dass der Unterricht immer interessanter und so gut wie möglich an die Bedürfnisse der Lernenden angepasst wird. Und dennoch wurden viele Mittel und Möglichkeiten ausgelassen, die das Fremdsprachenlernen um einiges hätten begünstigen können. Da mein zweites Studienfach Kunstgeschichte ist, fiel mir während meines Studiums auf, dass vor allem der Bereich der bildenden Kunst nur wenig bis keine Verwendung im landeskundlichen DaF-Unterricht findet. Was die Gründe dafür sind, lässt sich nur schwer sagen, aber vermutlich steckt dahinter eine gewisse Scheu vor der Interdisziplinarität und dem Öffnen des eigenen Faches für „fremde“ Einflüsse. Deshalb ist es mein Anliegen, mit dieser Arbeit zu zeigen, dass bildende Kunst und das Lernen einer Fremdsprache gut kombiniert werden können und einen fruchtbaren Boden für einen Unterricht bilden, der nicht nur Spaß macht, sondern auch von praktischem Nutzen ist. Zu diesem Zweck soll in dieser Diplomarbeit das Thema Albrecht Dürer und dessen Einbezug in den DaF-Unterricht behandelt werden. Als einer der unumstritten wichtigsten deutschen Künstler der Renaissance steht seine Bedeutung für die deutsche Kultur außer Frage, weshalb er sich hervorragend für den landeskundlichen DaF-Unterricht eignet. Es soll veranschaulicht werden, was der Lehrer mit der Behandlung eines großen Künstlers wie Albrecht Dürer im DaF-Unterricht bewerkstelligen kann, welche Ziele dabei zu erreichen sind und wie die Durchführung im Unterricht konkret gestaltet werden kann.

Die Arbeit ist in drei Teile aufgeteilt, wobei sich die ersten beiden mit theoretischen Fragen auseinandersetzen und der letzte Teil als praktischer Einsatz der Theorie angesehen werden kann. Zu Beginn wird die Person Albrecht Dürers dargestellt. Dabei soll ermittelt werden, welche Bedeutung Dürer für die Kunstgeschichte im Allgemeinen hat, welchen Stellenwert Dürer im DaF-Unterricht bezieht und wie der Künstler am besten in den DaF-Unterricht eingebunden werden kann. Eng damit verbunden ist auch der zweite Teil, in dem eine Darstellung über den Einsatz von bildender Kunst im Fremdsprachenunterricht gegeben wird, wobei vor allem auf den Einsatz von Kunstbildern und die damit verbundenen Lernziele eingegangen wird.

Der letzte Teil besteht aus zwei praktisch anwendbaren Unterrichtseinheiten zum Thema Albrecht Dürer. Eine Unterrichtseinheit ist für den Grundschulunterricht geeignet und die andere für den gymnasialen Unterricht. Beide Einheiten sind den jeweiligen Zielgruppen angemessen angepasst und sowohl didaktisch als auch methodisch ausgearbeitet.

Abschließend folgt im Schlusswort noch ein Resümee, in dem das Wichtigste festgehalten wird.

2. Albrecht Dürer – Sein Leben und Wirken

In verschiedenen Nachschlagewerken wird Albrecht Dürer oft als *deutscher Maler, Zeichner, Kupferstecher, Kunsthistoriker und Goldschmied* (Grieb: S. 294) oder ähnlich dargestellt, als universalgelehrter Künstler, ganz im Geiste der Renaissance. Er gilt unumstritten als wichtigster Vertreter der deutschen Renaissancekunst. Das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts, die Zeit in der Dürer geboren wurde und in der er angefangen hat, sich künstlerisch zu betätigen, gilt kulturgeschichtlich gesehen als eine verschwommene Grenze des Übergangs aus dem Mittelalter zur Neuzeit hin. Dürer war, zumindest was die deutsche Kunst angeht, mit seinen zahlreichen Innovationen der Überwinder der dunklen Zeit des Mittelalters. Um den Künstler und seine Größe voll und ganz zu verstehen, ist es erforderlich einen viel breiteren Aspekt seines Lebens zu betrachten. Er wurde 1471 in Nürnberg geboren und verbrachte dort beinahe sein ganzes Leben. Als Sohn eines Goldschmiedes schaffte er es, zu einem der größten Künstler seiner Zeit aufzusteigen. Aber man darf nicht vergessen, dass auch viele große Zeitgenossen Dürers eine wichtige Rolle in seinem Leben spielten und ihm zu diesem Aufstieg verhalfen. So könnte an dieser Stelle der Maler Michael Wohlgemut genannt werden, bei dem Dürer in die Lehre ging und zum ersten Mal mit druckgrafischen Techniken in Berührung kam. Ein weiterer wichtiger Zeitgenosse und Freund von Dürer war Willibald Pirckheimer. Dieser war ein Humanist und Berater Kaiser Maximilians I., durch den Dürer Verbindungen zum Kaiser herstellte (Grebe: S.8). Ein weiterer großer Zeitgenosse, der Dürer in vielerlei Hinsicht faszinierte, war Martin Luther. Obwohl sich Dürer nie als Anhänger der Reformation bekannt hat, wird in seinen Schriften deutlich, dass er die Lutherbibel gelesen hat und auch Zitate aus dieser in seine Werke einfließen ließ (Grebe: S.10). An dieser Stelle sollten auch Andrea Mantegna und Giovanni Bellini erwähnt werden, zwei große italienische Künstler, mit deren Werken Dürer während

seiner Italienreisen in Berührung kam und die großen Einfluss auf sein weiteres künstlerisches Schaffen ausübten. Im Jahre 1528 starb Dürer in Nürnberg. Dass er für seine Heimatstadt von großer Bedeutung war und immer noch ist, zeigt die Tatsache, dass sein Grab und sein Haus immer noch erhalten sind und zahlreiche Besucher anziehen. Dürer war einer der wenigen Künstler, die schon zu Lebzeiten berühmt wurden, und deren Werke in ganz Europa dieser Zeit Anklang fanden, weshalb ihn das British Museum auch als *first truly international artist*¹ betitelt. Anders als bei vielen anderen Künstlern wurden seine Werke durch die Zeit nie wirklich vergessen. Sie genossen bei den Kunstsammlern und Kunsthistorikern immer großes Ansehen und werden auch heute noch in den bedeutendsten Museen der Welt aufbewahrt (Grebe: S.7). *Der Feldhase, Betende Hände* und *Dürers Selbstbildnis im Pelzrock*, um nur einige zu nennen, zählen zu seinen bekanntesten Werken und werden von der Öffentlichkeit erkannt, wenn auch nicht immer mit seinem Namen verbunden. Er ist auch heute noch ein häufiges Thema der humanistischen Forschung, denn viele Fragen über sein Leben und seine Werke sind noch offen. Auch gingen viele seiner Werke über die Zeit verloren, oder wurden einfach noch nicht wiederentdeckt (Grebe: S.7). Nach dieser kurzen Darstellung Dürers als Künstler wird nun im Weiteren auf seine kunsthistorische Würdigung und seine Werke eingegangen.

2.1. Kunsthistorische Würdigung

Zur Zeit, da Italien durch die hohe Vollkommenheit seiner Malerei in hellem Glanze erstrahlte und bei anderen Völkern Bewunderung erregte und berühmt wurde, begann auch Deutschland plötzlich aus seinem Dunkel herauszutreten durch ein hoch emporgestiegenes, das Jahrhundert erleuchtendes Licht, durch einen Meister, der in glücklichster Weise alles beherrscht hat, was die Zeichenkunst in sich begreifen mag [...] (Van Mander: S.81-83)

Auf eine bildhafte und extravagante Art und Weise beschreibt der flandrische Kunsthistoriker Carel van Mander den Maler Albrecht Dürer in seinen Künstlerbiographien, die weniger als 80 Jahre nach dem Tode Dürers erschienen. Er wird an dieser Stelle als Künstler präsentiert, der den italienischen Künstlern ebenbürtig ist, wobei man in Betracht ziehen muss, dass Italien als Geburtsstätte der Renaissance gilt und die größten Künstler dieser Zeit gerade aus

¹ *Dürer and his Legacy*. Die offizielle Internetseite des British Museum.
<https://www.britishmuseum.org/explore/online_tours/europe/durer_and_his_legacy/durer_and_his_legacy.aspx>
(Stand: 02.05.2015).

dieser Region stammen. Mit zahlreichen Traktaten, bahnbrechenden Innovationen im Bereich künstlerischer Techniken und einem *Œuvre*, das 1000 Zeichnungen, 34 Aquarelle, 108 Kupferstiche und Radierungen, circa 246 Holzschnitte und 188 Gemälde umfasst (Wolf: S.7), prägte er die Kunst seiner Zeit und diente als Vorbild für eine Myriade von nachfolgenden Generationen. Vor allem mit Druckgrafiken erzielte Dürer seinen größten Gewinn und sprach eine weltweite Klientel an. Seine Ambition ging jedoch viel weiter über den wirtschaftlichen Rahmen hinaus, denn er schuf Kupferstiche und Holzschnitte, die mühelos mit jedem Werk der Malerei dieser Zeit mithalten konnten (Sonnabend: S.9). Die im 15. Jahrhundert entwickelten Techniken des Holzschnitts und Kupferstichs waren zu Beginn nur im Dienste der Buchillustration und der Herstellung von Reproduktionen anderer gemalter Kunstwerke, galten nun jedoch dank Dürer als eigenständiges Kunstwerk. Schnell fanden seine Druckgrafiken, wegen ihres mobilen Charakters und der Möglichkeit der Vervielfältigung, Käufer in ganz Europa, wodurch der Name Dürer auch zu einem Begriff wurde und seine Werke zur Vorlage für zahlreiche Künstler seiner Zeit (Sonnabend: S.9). Ständig verfeinerte er seine Kupferstich- und Holzschnitttechnik und erstellte Werke von höchster Qualität, zu denen Blätter wie *Ritter, Tod und Teufel* und *Melencolia I* zählen, um nur einige zu nennen. Auch seine Gemälde, die hauptsächlich auf Bestellung entstanden, zeugten von allerhöchstem künstlerischem Geschick. Er arbeitete für zahlreiche Auftraggeber, die ganz unterschiedliche künstlerische Ansichten hatten und aus verschiedenen Schichten stammten, von kirchlichen Geistlichen, über Humanisten, bis zu den Adligen dieser Zeit. Das Bewusstsein über den eigenen Erfolg und die eigene Größe spiegelte sich vor allem in seinen Selbstbildnissen wieder. Kein anderer Künstler hat es vor ihm gewagt, sich auf eine so edle und majestätische Art und Weise darzustellen wie Dürer in seinem *Selbstporträt im Pelzrock* aus dem Jahre 1500. Auch in Sachen Markenzeichen ging Dürer einen Schritt weiter als seine Vorgänger. Sein unverwechselbares Monogramm „AD“ zierte seit Anbeginn seine Gemälde und Druckgrafiken und steht für eine gewisse Qualität. Doch mit dem Ruhm kamen auch bereits zu seiner Zeit etliche Plagiatoren, die Dürers Werke nachahmten, die Fälschungen mit seinem Monogramm versahen und diese als seine Werke verkauften. Dürer erwähnte solche in seinen Schriften häufig und äußerte sich empört darüber, da sie nicht einmal in Ansatz an seine Qualität herankamen, wodurch sie den Namen Dürer und das, wofür er stand, in ein schlechtes Licht rückten. Große Leistungen vollbrachte er auch im Bereich der Kunsttheorie. Dürers theoretische Schriften waren für ihn von gleichwertiger

Bedeutung, wenn nicht sogar wichtiger als seine Gemälde und Grafiken (Grebe: S.11). Es entstanden Schriften über Perspektive, Architektur und ein Lehrbuch der Malerei, welches jedoch nie veröffentlicht wurde. All dies waren Neuerungen, die die Entwicklung der Kunst bis heute in vielerlei Hinsicht beeinflussten und prägten. Aus kunsthistorischer Sicht gebührt Dürer deshalb höchste Anerkennung.

2.2. Dürer im DaF-Unterricht

Während des Studiums der Germanistik wurden wir oft mit der Tatsache konfrontiert, dass das Lernen einer Fremdsprache ein komplexer Prozess ist, der mehr umfasst als nur das Aneignen eines fremden Zeichen- und Lautsystems. Vielmehr bedeutet das Fremdsprachenlernen ein tieferes Eintauchen in alle Aspekte der fremdsprachlichen Wirklichkeit, zu denen unter anderem auch das alltägliche Leben, Bräuche, Traditionen, Kunst, aber auch die Geschichte des Landes gehören. Dieses Gefüge wird in der Fremdsprachendidaktik unter dem Oberbegriff Landeskunde zusammengefasst. Sehr oft werden jedoch nur Geographie, Geschichte oder manchmal auch Literatur dazu gezählt und kulturelle Zweige wie Musik oder bildende Kunst werden vernachlässigt. Nimmt man nun den Bereich der bildenden Kunst, sticht ein Name besonders hervor, nämlich der von Albrecht Dürer. Er gilt als einer der größten Vertreter der deutschen Renaissancekunst und kann bedenkenlos im Vergleich mit seinen großen italienischen Zeitgenossen wie Leonardo da Vinci und Michelangelo als gleichrangig angesehen werden. Das Gewicht, welches dieses Thema mit sich führt, wird bereits aus diesem Vergleich deutlich. Das Potential eines solchen Themas, welches sich in vielerlei Richtung erarbeiten lässt und zur Förderung der kommunikativen Kompetenz, aber auch anderer Kompetenzen beitragen kann, lässt sich nur durch eine sorgfältige Einbettung in den DaF-Unterricht völlig ausschöpfen. Bei Dürer handelt es sich um einen Maler, somit können inhaltlich betrachtet zwei Bereiche behandelt werden, sein Leben und seine Werke. Der Unterricht sollte sich hierbei nicht so sehr auf das Leben des Künstlers, sondern mehr auf seine Werke beziehen. In der kunsthistorischen Forschung wird jedoch oft die Bedeutung des Verhältnisses zwischen Werk und Kontext herausgestellt, weshalb man auch diesen Faktor nicht vernachlässigen soll. Aus all dem lässt sich nun schlussfolgern, dass das übergeordnete Ziel einer solchen Unterrichtseinheit die Kenntnis der Werke eines großen deutschen Malers ist. Alle anderen Lernziele, auch diejenigen, die sie auf den Erwerb der Fremdsprache beziehen, sollten diesem Ziel untergeordnet sein und es

unterstützen. Die Fremdsprache kommt zum Einsatz, der Schwerpunkt liegt jedoch nicht auf der Sprache, sondern auf dem Thema (Franca: S.8).

3. Bildende Kunst im DaF-Unterricht

Der Begriff bildende Kunst gilt im deutschen Sprachraum als Sammelbegriff für alle visuell gestaltenden Künste. Dazu gehören Baukunst, Bildhauerei, Malerei und Kunstgewerbe, wodurch sich eine klare Abgrenzung zu den darstellenden Künsten, Musik und Literatur ergibt (Brockhaus: S.716). Betrachtet man die Bereiche bildende Kunst und Fremdsprachenunterricht unabhängig voneinander, fällt es auf den ersten Blick schwer, sich eine Beziehung zwischen den beiden vorzustellen. Um dennoch einen Bezug zwischen beiden herzustellen, dürfen offensichtliche Analogien nicht ignoriert werden. So gelten sowohl Sprache als auch Kunst als erste Errungenschaften der frühen menschlichen Zivilisationen (Boyer: S. 8-9). Beide ermöglichten ihren Benutzern zum ersten Mal einen spontanen Ausdruck von Gedanken und Gefühlen und bildeten damit die Grundlage für die ersten modernen Zivilisationen. In der linguistischen, psycholinguistischen, kognitiven und auch kunsthistorischen Fachliteratur wurde sowohl über das Verhältnis von Bild und Sprache als auch über das Verhältnis von Kunst und Sprache sehr viel diskutiert, was in vielen Theorien resultierte. All diese Theorien stimmen in einem überein, nämlich dass Kunst niemals eindeutig ist und bei dem Betrachter verschiedene Reaktionen und Assoziationen auslöst. Diese sind für den Fremdsprachenunterricht sehr wichtig sind (Wicke 2004: S. 112). Neben diesem expressiven Charakter, den die Kunst aufweist, gelten Werke der Kunst als das Kulturprodukt schlechthin. Sie bieten die Möglichkeit, Landeskunde auf eine höchst interessante Art und Weise zu behandeln und tragen zur Entwicklung vieler Kompetenzen bei, unter denen vor allem das interkulturelle Bewusstsein wichtig ist (GER: S. 105). Und dennoch wird der Bereich der bildenden Kunst im traditionellen DaF-Unterricht sehr oft vernachlässigt oder geradezu banalisiert, indem ein Gemälde zu einem didaktischen Zweck missbraucht wird (Charpentier: S. 49). Was die Gründe dafür sind, kann nur vermutet werden. Fest steht, dass die technischen Bedingungen für die Behandlung von Kunstwerken in den meisten Schulen des Landes bereits sehr gut sind. Computer und Beamer gelten als Basismedien für die Reproduktion von Kunstwerken und sind heute in nahezu jedem Klassenzimmer vorhanden. Möglich scheint jedoch, dass die DaF-Lehrer immer noch eine gewisse Furcht davor haben, den DaF-Unterricht für andere Fächer zu öffnen (Wicke 2013: S.8). Damit nämlich das

Potential, welches bildende Kunst mit sich führt, im Fremdsprachenunterricht ausgeschöpft werden kann, wird eine fachübergreifende Konzeption und Unterrichtsentwicklung vorausgesetzt, und somit auch die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die Kunst unterrichten (Wicke 2013: S. 8). Viele verschiedene Faktoren haben den Einzug der bildenden Kunst in den traditionellen DaF-Unterricht verhindert, aber vor allem Denkweisen der Lehrer, die oft der Meinung sind „Bilder und Gemälde gehören in den Kunstunterricht“ oder „Kunst- und Fremdsprachenunterricht sind viel zu verschieden“. Im Folgenden sollen einige Argumente gegen diese Ansichten erörtert werden.

3.1. Zur Verwendung von Kunstbildern im DaF-Unterricht

Ein für die bildende Kunst und für diese Diplomarbeit insbesondere wichtiges Erzeugnis der bildenden Kunst sind Kunstbilder. Das Kunstbild an sich ist immer noch kein fester Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Auch die Fremdsprachendidaktik konnte bisher keinen Ansatz hervorbringen, in dem der kunstästhetische Aspekt mit dem des sprachanalytischen zusammengeführt wird (Wicke 2000: S. 152). Dies hat natürlich zur Folge, dass Bilder und Gemälde nur als Medium des Kunstunterrichts angesehen werden und im DaF-Unterricht nur als beiläufiges Element in Verbindung mit dazugehörigen Texten in Lehrwerken vorkommen. Und doch bringen Gemälde bei richtiger Einbettung in den Unterricht viele Vorteile mit sich. Der Einsatz von Kunstbildern im DaF-Unterricht bietet eine wohltuende Abwechslung zur traditionellen Arbeit mit Lehrbuch oder Arbeitsblatt. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint, löst ein Gemälde bei seinen Betrachtern unterschiedlichste Reaktionen und Emotionen aus und weckt gleichzeitig ihre Neugier. Diese Emotionen müssen sich nicht notwendig in Gefallen und Anklang äußern. Ganz im Gegenteil, oftmals werden durch Bilder Missfallen, Zweifel und Widerspruch angeregt. Des Weiteren steht außer Frage, dass verschiedene Betrachter auf ein Bild nicht nur emotionell verschieden reagieren, sondern es in diesem Sinne auch verschieden wahrnehmen und interpretieren. Gerade durch diese Vieldeutigkeit und Interpretationsoffenheit wird die Phantasie der Lernenden angeregt, was authentische und motivierende sprachliche Äußerungen ermöglicht, die sonst nur zu selten im Unterricht vorkommen (Wicke 2000: S. 152). Dieser subjektive Ansatz zieht notwendig unterschiedliche Auffassungen des Perzipierten mit sich, was einen gewissen Grad an Toleranz und Akzeptanz erfordert, welcher somit ebenfalls stark angeregt wird. Der für den DaF-Unterricht vermutlich

wichtigste Anhaltspunkt, der für einen Einsatz von Kunstbildern spricht, ist die Tatsache, dass diese zum Sprechen anregen. Nimmt man nun auch in Betracht, dass die kommunikative Kompetenz im Zentrum des Fremdsprachenunterrichts steht, wird sofort deutlich, dass Bilder und vor allem Kunstbilder, eine sehr wichtige Rolle darin spielen und erheblich zur Ausbildung der kommunikativen Kompetenz beitragen können. Ich nenne nur einige der kommunikativen Fertigkeiten, die durch den Einsatz von Kunstbildern gefördert werden: Fragen, Bewerten, Vermuten, Deuten, Übertragen, Abstrahieren, Spekulieren, Identifizieren u. v. m. (Wicke 2004: S. 112). Neben der bisher angeführten Argumente, die für eine Verwendung von Kunstbildern im DaF-Unterricht sprechen, darf das Kriterium Lerner nicht vernachlässigt werden. Damit man überhaupt mit einem Kunstbild arbeiten kann, muss der Lerner in der Lage sein, auf das Bild zu reagieren, was natürlich von seinem Vorwissen, bisherigen Kenntnissen der Sprache, aber auch kulturellen und sozialen Erfahrungen abhängt (Wicke 2000, S. 152-153). Ebenso muss das Bild gewisse Charakteristika enthalten, um den Lerner zum Sprechen anzuregen. Es sollte offen, anregend, informativ, mehrdeutig und vor allem für den Lernenden relevant sein und ihn ansprechen (Wicke 2000: S. 153). Der traditionelle Vorgang bei der Arbeit mit Kunstbildern sieht vor, dass man sich ein Gemälde anschaut, dieses beschreibt und daraufhin interpretiert. Diese Vorgehensweise wurde hauptsächlich aus dem Kunstunterricht übernommen, aber eine so einseitige Konzeption der Kommunikation reicht für den Fremdsprachenunterricht nicht aus. Doch auch für dieses Problem bietet der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* eine Lösung. So genannte kommunikative Aufgaben eignen sich bestens für die Arbeit mit Kunstbildern.

Kommunikative didaktische Aufgaben [...] haben das Ziel, die Lernenden aktiv an sinnvoller Kommunikation zu beteiligen; sie sind relevant (hier und jetzt im Hier und Jetzt der Unterrichtssituation), sind eine Herausforderung, jedoch machbar (wenn die Aufgaben, sofern nötig, angepasst sind) und führen zu erkennbaren (sowie zu möglicherweise nicht sofort ersichtlichen) Ergebnissen. (GER: S. 153)

Kommunikative Aufgaben mit Kunstbildern können auf verschiedene Art und Weise realisiert werden. So kann zum Beispiel die traditionelle Beschreibung von Kunstbildern in

Gruppen so durchgeführt werden, dass jede Gruppe ein anderes Gemälde bekommt und die Aufgabe hat, dieses dann ihren Mitschülern darzustellen. Viele andere Verfahren wie zum Beispiel Bilddiktate, Referate, Bildgeschichten u.v.m. gestalten den Unterricht interessanter und aktivieren eine komplexere Ebene der Kommunikation.

3.2. Lernziele bei der Arbeit mit bildender Kunst

Die Arbeit mit bildender Kunst bringt zwei Aspekte in den Unterricht, die bei der Bestimmung der Lernziele berücksichtigt werden müssen. Zum einen das Kunstwerk und seine formalen Charakteristiken und zum anderen den Schöpfer des Werkes bzw. den Künstler. In der kunsthistorischen Forschung wird oft darauf hingewiesen, dass ein Werk nur zusammen mit seinem Kontext verstanden werden kann und zum Kontext zählen nun mal auch der Künstler und die Entstehungszeit des Werkes. Das Leben des Künstlers und die Entstehung des Kunstwerkes sollten somit auch in die Lernzielbeschreibung einfließen, aber nur einen zweitrangigen Platz darin einnehmen. Das übergeordnete Lernziel einer solchen Stunde ist die Kenntnis der Werke eines berühmten deutschen Künstlers. Alle anderen Lernziele sind diesem untergeordnet. Auch der Spracherwerb ist diesem Ziel untergeordnet und unterstützt es. Während der Arbeit mit Kunstwerken im Fremdsprachenunterricht erlangen die Lernenden zahlreiche Fertigkeiten und Kenntnisse, die je nach der Art des Kunstwerks und dem behandelten Themenschwerpunkt variieren können. Im Allgemeinen sind Produkte der bildenden Kunst visuell wahrnehmbare Erzeugnisse und sollen bei den Betrachtern einen gewissen Reiz auslösen. Dieser macht bei den Lernenden das Wahrnehmen und Erkennen bewusst, weckt bestimmte Gefühle, ermöglicht Bedeutungen zu erschließen und bildliche Ausdrucksformen zu verstehen. Die kommunikative Kompetenz und der Spracherwerb werden hierbei ebenfalls nicht vernachlässigt. Kunstwerke und vor allem Bilder sind deutungs offen. Sie regen die Phantasie des Betrachters an und fördern somit die Entwicklung vieler kommunikativer Fertigkeiten, die bereits in dieser Arbeit aufgezählt wurden. Die Lernenden können darüber hinaus für ihre Subjektivität Position beziehen und ihre Gefühle ausdrücken und als Sprech- und Schreibenanlass aktivieren (Huber: S. 4). Aus all dem ergibt sich, dass Kunstwerke zur Kombination und Förderung von sachlichem und sprachlichem Wissen beitragen. Oft werden diese Bereiche getrennt behandelt, aber die

einzigartigen Eigenschaften von Kunstwerken schaffen es, beide zu vereinigen und neuen Schwung in den Fremdsprachenunterricht zu bringen.

4. Unterrichtsvorschlag für die Grundschule

Nachdem im theoretischen Teil dieser Arbeit der Einsatz von bildender Kunst im DaF-Unterricht und Dürer aus kunsthistorischer und fremdsprachlicher Sicht erörtert wurde, folgt nun ein Unterrichtsentwurf für den Unterricht des Deutschen als Fremdsprache in der Grundschule. Hierbei wurden alle Anregungen und Vorschläge berücksichtigt, die bereits vorher im theoretischen Teil erwähnt wurden. Die Unterrichtsstunde ist in drei Phasen eingeteilt, wobei sich der Tafelanschrieb zu dieser Stunde im Anhang befindet (Anhang 1).

4.1. Zielgruppe

Als primäre Zielgruppe für diese Unterrichtsstunde eignen sich Lernende der achten Klasse der Grundschule, die Deutsch bereits seit acht Jahren als erste Fremdsprache lernen. Die Zielgruppe kann jedoch ebenso gut auch etwas ausgeweitet werden. So können auch diejenigen Schüler der gleichen Jahrgangsstufe als Zielgruppe genommen werden, die Deutsch seit fünf Jahren als zweite Fremdsprache lernen, da sie nach dem Lehrplan die gleichen Bedingungen erfüllen. Die Texte und Äußerungsanlässe sind diesem Sprachniveau angepasst und ermöglichen den Lernenden einen Einblick in das Leben und die Werke eines bekannten deutschen Künstlers. An dieser Stelle sollte auch noch erwähnt werden, dass sich diese Unterrichtsstunde auch in einer Mittelschule durchführen ließe, mit Lernenden, die dem vorher erwähnten Sprachniveau entsprechen. Dazu gehören Lernende der Fachschulen, die Deutsch seit vier Jahren als zweite Fremdsprache lernen. Dies hängt aber natürlich ganz von der Einschätzung des Lehrers ab.

4.2. Lernziele

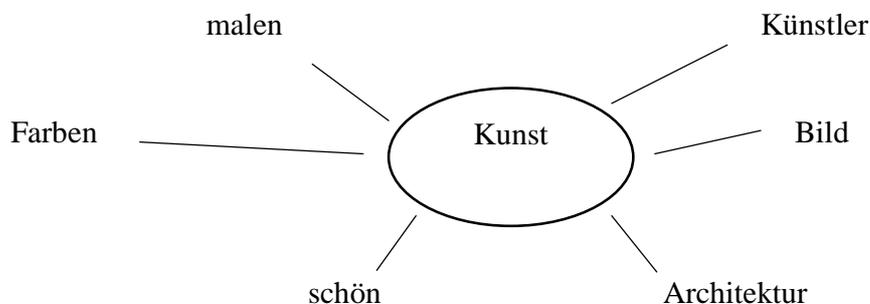
Durch diese Unterrichtsstunde eignen sich die Lernenden eine Vielzahl von Fertigkeiten und Kenntnissen an. Sowohl sachliches als auch sprachliches Wissen wird hierbei gefördert. Die Lernenden können eigene Assoziationen zum Thema Kunst äußern. Sie sind in der Lage, Dürers Selbstbildnis in einen zeitlichen Bezug zu setzen. Des Weiteren verstehen die Lernenden einen Brief zu diesem Thema auf Wort- und Satzebene und sind in der Lage, auf Fragen zu einem Brief zu antworten. Sie können Dürers Werke anhand von einfachen selbsterschlossenen

Merkmale erkennen, wenn diese in Zusammenhang mit zeitgenössischen oder späteren Werken zusammen auftauchen. Zuletzt sind die Lernenden in der Lage, in Gruppen eine Kurzgeschichte über eine figurale Komposition auf einem von Dürers Gemälden zu verfassen.

4.3. Unterrichtsverlauf

Einleitung

Für den Einstieg in diese Unterrichtsstunde setzt der Lehrer ein Assoziogramm ein. Dabei wird das Wort *Kunst* in ein Oval an die Tafel geschrieben. Die Aufgabe der Schüler ist nun, sich zu melden und Begriffe zu nennen, die etwas mit dem Thema Kunst zu tun haben. Bereits erworbene einfachere Wörter wie *Bild*, *malen*, *Farbe*, *schön*, usw. sind hierbei durchaus von den Schülern zu erwarten. Das Wort *Künstler* ist für den weiteren Verlauf der Stunde von großer Bedeutung. Sollten die Schüler nicht selbst auf dieses Wort kommen, muss der Lehrer sie mit gezielten Fragen leiten (*Wie nennt man jemanden, der sich mit Kunst beschäftigt? Wie heißt eine Person die Kunstwerke herstellt?*). Nachdem nun die Aktivierung des Vorwissens durch das Assoziogramm erfolgreich bewerkstelligt wurde, folgt ein Klassengespräch über das Thema Kunst. Der Lehrer stellt hierbei Fragen: *Malt jemand von euch gerne? Mögt ihr Kunst? Habt ihr einen Lieblingskünstler? Kennt ihr einen deutschen Künstler?* Die Schüler äußern ihre Gedanken zum Thema Kunst. Als Übergang zum Hauptteil dieser Stunde gibt der Lehrer bekannt, dass er ihnen heute einen deutschen Künstler vorstellen möchte und schreibt das Thema der Stunde an die Tafel – Albrecht Dürer. Der einleitende Teil der Stunde beansprucht etwa 10 Minuten der Gesamtzeit.



Hauptteil

Zu Beginn des Hauptteils dieser Stunde präsentiert der Lehrer Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock* (Abb. 1) und verrät den Schülern, dass es sich hierbei um Albrecht Dürer handelt. Der Lehrer stellt nun folgende Fragen zum Gemälde: *Wann hat er wohl gelebt? Was glaubt ihr, warum hat er ein Bild von sich selbst gemacht? Warum macht ihr Fotos von euch selbst?* Der Lehrer stellt mit diesen Fragen einen zeitlichen Bezug zum behandelten Thema her und bringt aktuelle Umstände aus dem Leben der Lernenden ins Spiel.



Abbildung 1: Albrecht Dürer, *Selbstbildnis im Pelzrock*, 1500

Als nächstes erhalten die Lernenden einen Brief von Albrecht Dürer (Anhang 2). Die Aufgabe ist zunächst, den Brief in Einzelarbeit zu lesen und unbekannte Wörter herauszusuchen. Für die Worterklärung fragt der Lehrer einzelne Schüler, ob sie die Wörter erklären können, fragt nach Synonymen und Antonymen, oder erklärt sie selbst mit Hilfe von Gestik, Mimik oder Übersetzungen, falls nötig. Danach wird der Brief von einzelnen Schülern laut vorgelesen. Nun folgen Fragen zum Text (Anhang 3). Die Schüler haben 5 Minuten Zeit, die Fragen in Paarbeit zu beantworten. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit werden die Antworten verglichen. In den einzelnen Antworten ist jeweils ein Buchstabe mit einer Nummer versehen und zusammen ergeben diese Buchstaben dann den Titel eines Gemäldes von Dürer. Die Lernenden bekommen, nachdem sie die Lösung herausgefunden haben, vier Gemälde von Dürer zu sehen und sollen erraten, zu welchem Gemälde der Titel passt und ihre Wahl begründen (Anhang 4). Mit diesem

Verfahren wird auch fortgesetzt. Die Lernenden bekommen zwei weitere Gruppen von jeweils vier Bildern und sollen sich, je nachdem was gesucht wird, für eines entscheiden und ihre Entscheidung begründen. Bei der ersten Bildergruppe im Verlauf dieses Bilderquiz sollen die Lernenden sich dafür entscheiden, auf welchem der Gemälde Albrecht Dürer nicht abgebildet ist (Anhang 4). Bei der zweiten Bildergruppe sollen die Lernenden sich dafür entscheiden, welches der Gemälde von Dürer gemalt wurde (Anhang 4). Die Lösung der letzten Bildgruppe (Abb. 2) wird außerdem für die nächste Aufgabe verwendet. Die Schüler sollen in vier Gruppen jeweils eine kurze Geschichte über die auf dem Gemälde abgebildeten Figuren verfassen. Die ersten beiden Gruppen schreiben hierbei eine Vorgeschichte zu dem Abgebildeten und die anderen zwei eine Nachgeschichte. Die Schüler haben jeweils 15 Minuten Zeit, diese Aufgabe zu bewerkstelligen, danach werden die Geschichten der Klasse vorgestellt. Der Hauptteil nimmt 30 Minuten der Unterrichtsstunde ein.



Abbildung 2: Albrecht Dürer, *Der verlorene Sohn*, 1496

Schluss teil

Im Schlussteil dieser Unterrichtsstunde erklärt der Lehrer die Hausaufgabe. Die Schüler sollen eine Antwort auf Dürers Brief schreiben, in der sie Dürer darüber berichten, ob ihnen seine Gemälde gefallen oder nicht und warum.

4.4. Sozialformen

Von den vielen Sozialformen, die den Lehrern zur Verfügung stehen, werden in dieser Unterrichtsstunde einige eingesetzt. Im Einführungsteil und zu Beginn des Hauptteils dominieren Frontalunterricht und Klassengespräch. Der Brief wird in Einzelarbeit gelesen und die Fragen werden in Paararbeit bearbeitet. An einem späteren Zeitpunkt müssen die Schüler in Gruppenarbeit kurze Geschichten zu einer visuellen Darstellung verfassen und vortragen.

4.5. Medien

Während dieser Unterrichtsstunde kommen einige Medien zum Einsatz. Vor allem Beamer und Computer haben eine zentrale Stellung, da sie fast während der ganzen Stunde für die Reproduktion der Gemälde und Bilder verwendet werden. Außerdem kommen auch Arbeitsblätter mit dem Brief und den dazugehörigen Fragen vor und auch die Tafel wird zum Anschrieb unbekannter Wörter verwendet, wobei die Lernenden diese dann in ihre Hefte abschreiben.

4.6. Didaktischer Kommentar

Obwohl die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, kann es sein, dass ein Lernender Albrecht Dürer bereits kennt. Die Lehrkraft sollte sich diese Gegebenheit, wenn sie dann auftritt, zu Nutzen machen. So kann diesem Lernenden die Möglichkeit gegeben werden, selbst etwas über Dürer zu berichten und darüber, wie er oder sie mit diesem Künstler in Berührung gekommen ist. Da Lernende vor allem gerne über sich und eigene Interessen sprechen, bietet sich dies als hervorragender spontaner Äußerungsanlass.

Da die Antworten auf dem Fragebogen nur auf wenige Wörter begrenzt sind, sollte der Lehrer Acht geben, dass dies die Schüler nicht dazu verführt, nur diese Wörter vorzulesen. Er sollte sie darauf hinweisen, ihre Antworten in ganzen Sätzen zu formulieren.

5. Unterrichtsvorschlag für das Gymnasium

Diese Unterrichtseinheit besteht aus zwei Unterrichtsstunden, die unmittelbar nacheinander durchgeführt werden sollten. Das Kernthema ist Albrecht Dürer, wobei in jeder der Unterrichtsstunde jeweils ein Teilthema daraus behandelt wird. Auch bei dieser Planung wurden

die Stunden in jeweils drei Phasen geteilt. Die Tafelanschriften befinden sich im Anhang (Anhang 5).

5.1. Zielgruppe

Als Zielgruppen für diese Unterrichtseinheit eignen sich die Schüler der dritten und der vierten Klasse des Gymnasiums. Es gibt keine genaue Eingrenzung, da dieses Thema und die Erarbeitung für beide Jahrgangsstufen gleichermaßen geeignet sind. Schüler der vierten Klasse des Gymnasiums, die Deutsch bereits seit acht bis neun Jahren als erste Fremdsprache lernen, haben den Vorteil, dass sie Albrecht Dürer bereits im Kunstunterricht kennen gelernt und etwas über die Epoche der Renaissance erfahren haben, was die Arbeit mit den Werken erheblich erleichtert. Außerdem sieht auch das kroatische nationale Curriculum für das Fach Deutsch als Fremdsprache Themen vor, die sich auf Kunst im deutschsprachigen Raum beziehen (Nastavni programi za gimnazije: S.34), weshalb sich dieses Thema in den Unterricht integrieren lässt. Bei Schülern der dritten Klasse des Gymnasiums, die Deutsch bereits seit sieben bis acht Jahren als erste Fremdsprache lernen, sollte es der Deutschlehrer nicht versäumen, mit dem Kunstlehrer in Kontakt zu treten, da es nur von Vorteil wäre, diese Unterrichtseinheit zeitgleich mit der Bearbeitung des Themas Renaissance und Kunst im Kunstunterricht durchzunehmen. Da die Schüler zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich kein Vorwissen über Dürer haben, können sie sich voll und ganz auf das Thema konzentrieren.

5.2. Unterrichtsstunde 1

Das erste Teilthema, welches in dieser Abfolge von zwei Stunden behandelt wird, bezieht sich auf die Person Dürers und sein Leben. Schon vorher in dieser Arbeit wurde darauf aufmerksam gemacht, welche Bedeutung Dürer für die Kunst an sich und vor allem für die deutsche Kultur hat. Dies ist auch der Grund dafür, dass dieser Bereich eine ganze Stunde einnimmt und als Basis für die nächsten beiden Stunden dient, wobei auch hier schon teilweise auf seine Werke eingegangen wird.

5.2.1. Lernziele

Durch diese Unterrichtsstunde erhalten die Lernenden einen Einblick in das Leben eines bekannten deutschen Künstlers. Eine Reihe von Fertigkeiten wird mit dieser Unterrichtsstunde gefördert. Zum einen sind die Lernenden in der Lage, die Daten aus der Biografie des Künstlers in die richtige Reihenfolge zu bringen, und verstehen diese global, sowie auf Satz- und Wortebene. Dieses Verständnis äußert sich darin, dass die Schüler Aussagen zum Text als richtig oder falsch erkennen, Fragen zum Text beantworten können und den Wortschatz zum Text paraphrasieren können. Außerdem können sie der Biografie die wichtigsten Informationen entnehmen und diese sowohl schriftlich als auch mündlich zusammenfassen. Kenntnisse, die während dieser Stunde erworben werden, beziehen sich vor allem auf das Beherrschen des Wortschatzes zu Dürers Biografie. Dieser Wortschatz dient als Grundlage für die weitere Arbeit mit diesem Thema. Weiterhin können die Lernenden das Selbstbildnis Dürers selbstständig beschreiben, Vermutungen über die darauf abgebildete Person anstellen und einen Bezug zur heutigen Zeit und Situation herstellen.

5.2.2. Unterrichtsverlauf

Einleitung

Die Einleitung dieser Unterrichtsstunde sollte 10 Minuten in Anspruch nehmen. Nach der Begrüßung macht der Lehrer bekannt, dass in dieser Stunde ein etwas anderer Themenbereich als sonst behandelt wird, nämlich etwas aus der Kunstgeschichte. Zuerst präsentiert der Lehrer den Schülern mit Hilfe des Beamers eine Reproduktion von Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock*, wobei die obere Hälfte, die das Gesicht erfasst, nicht zu sehen ist (Abb. 3). Der Lehrer tut all dies natürlich ohne zu verraten, um wen es sich hier handelt. Die Lehrkraft stellt nun einige Fragen zum Bild, um so die Schüler zum Sprechen anzuregen. Mögliche Leitfragen sind: *Handelt es sich um eine Frau oder einen Mann? Warum das eine oder das andere? Wie würdet ihr die Kleidung dieser Person beschreiben? Welchen Beruf hat die Person ausgeübt? Zu welcher Zeit hat sie gelebt? Weiß jemand, um wen es sich handelt?* Der Lehrer hilft bei der Beschreibung der Kleidung und dem Versuch, die Person in einen historischen Bezug zu setzen, indem er ständig weitere Fragen stellt und die Schüler dazu anregt, das Abgebildete mit der heutigen Situation zu vergleichen. Der Lehrer zeigt nun das ganze Bild. Sollte kein Schüler gewusst haben, um wen es sich handelt, nennt der Lehrer den Namen und

schreibt das Thema der Stunde an die Tafel. Wenn ein Schüler Albrecht Dürer erkennt, kann der Lehrer ihn bitten, kurz zu erzählen, wie die Person heißt, womit sie sich beschäftigt hat und woher er oder sie von dieser Person weiß. Dieser Einstieg dient dazu, bei den Schülern die Neugier zu wecken und sie für den weiteren Ablauf zu motivieren.



Abbildung 3: Unterer Teil von Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock*

Hauptteil

Der Hauptteil dieser Stunde dauert etwa 28 Minuten und beschäftigt sich mit Dürers Biografie. Der Lehrer verteilt zu Beginn die vorbereiteten Arbeitsblätter mit Text und Aufgaben (Anhang 6-7). Hier empfiehlt sich zuerst den vorgegebenen Wortschatz mit den Schülern durchzunehmen und auf das Verständnis hin zu prüfen, da dies eine Voraussetzung für die weitere Arbeit mit dem Text ist. Die Schüler versuchen die Bedeutung der einzelnen Wörter auf Deutsch oder Kroatisch zu erklären, und der Lehrer hilft mit Synonymen, Mimik, Gestik oder Übersetzungen. Nun bittet der Lehrer einen Lernenden, die erste Aufgabe laut vorzulesen. Die Schüler haben nun 5 Minuten Zeit, jeder für sich den Text in die richtige Reihenfolge zu bringen. Nach dieser Zeit ruft der Lehrer einzelne Schüler auf, damit die Ergebnisse verglichen werden können. Diese Aufgabe soll bei den Schülern ein globales Verstehen des Textes bewirken und als Basis für die nächste Stunde dienen, wobei es empfehlenswert wäre, sich zwischendurch noch einmal zu vergewissern, ob die Schüler auch wirklich alle Wörter verstehen, indem man nach Synonymen, Antonymen oder kroatischen Übersetzungen fragt. Danach folgt ein Übergang zur zweiten Aufgabe. Die Schüler sollen herausfinden, welche Aussagen richtig und welche falsch sind, und die falschen berichtigt in ihr Heft schreiben. Hiermit wird ein Übergang vom globalen zum selektiven Verstehen des Textes bewältigt, indem die Schüler den Text noch einmal mit einer bestimmten Absicht lesen. Die Durchführung dieser Aufgabe erfolgt

wie bei der vorherigen. Zuerst bittet der Lehrer einen Schüler die Aufgabe vorzulesen, danach haben sie 5 Minuten Zeit, sie in Einzelarbeit zu lösen und am Ende werden die Lösungen vorgelesen und verglichen. Die letzte Aufgabe des Hauptteils besteht darin, im Text erwähnte künstlerische Techniken mit den dazugehörigen Erklärungen zu verbinden. Die Schüler sollten noch einmal den Text überfliegen, um die Techniken zu finden, und die Erklärungen detailliert lesen, damit sie diese auch wirklich verstehen. Der Ablauf dieser Aufgabe erfolgt wie auch bei den vorherigen, wobei die Lernenden dieses Mal nur 3 Minuten zum Lösen haben und der Lehrer auch Werke von Dürer miteinbezieht (Anhang 7). Die Schüler sollen nun versuchen, die entsprechenden Techniken mit einem Beispiel zu verbinden und begründen, warum sie glauben, dass das entsprechende Werk ausgerechnet mit dieser Technik hergestellt wurde (Anhang 8). Dies dient ebenfalls als kleine Vorbereitung für die nächste Stunde, in der mehr mit den Werken Dürers gearbeitet wird.

Schlussteil

Der Schlussteil dieser Unterrichtsstunde nimmt 7 Minuten in Anspruch und verläuft als eine Art Wiederholung der Biografie. Nachdem ein Schüler die 4. Aufgabe vorgelesen hat, sammeln alle noch einmal die gesuchten Informationen aus dem Text und fassen sie im Plenum zusammen. Die Hausaufgabe der Schüler für die nächste Stunde ist, den bearbeiteten Text zusammenzufassen und mit Informationen aus dem Internet oder anderen Quellen zu ergänzen.

5.2.3. Sozialformen

Der Einstieg in die Stunde erfolgt durch Frontalunterricht. Der Lehrer stellt Fragen und unterstützt die Schüler beim Beschreiben der Person. Auch im Hauptteil der Unterrichtsstunde kommt Frontalunterricht zum Einsatz bei der Arbeit mit dem Wortschatz und dem Vergleichen von Lösungen. Das eigentliche Lösen der Aufgaben und das Lesen des Textes erfolgt in Einzelarbeit. Im Schlussteil wird der Text noch einmal im Plenum zusammengefasst und besprochen.

5.2.4. Medien

Die zentralen Medien dieser Unterrichtsstunde sind vor allem die Arbeitsblätter und der Beamer. Auf den Arbeitsblättern sind sowohl der Text, als auch die Aufgaben zum Text

enthalten, weshalb sie unverzichtbar für den Ablauf der Stunde sind. Der Beamer ist notwendig, um mit den Reproduktionen des ausgesuchten Bildmaterials zu arbeiten. Sollte dem Lehrer kein Beamer zur Verfügung stehen, müssen die Bilder ausgedruckt werden (wenn möglich in Farbe, was wiederum nicht sehr kostengünstig ist). Weitere in dieser Stunde verwendete Medien sind die Tafel und die Hefte der Schüler. An die Tafel werden das Thema der Stunde und eventuell Vokabeln aufgeschrieben, welche dann von den Schülern in ihre Hefte übertragen werden.

5.2.5. Didaktischer Kommentar

Bei der Beschreibung von Dürers Kleidung auf dem Selbstbildnis und bei dem Versuch, die Person in einen zeitlichen Bezug zu setzen, sollte der Lehrer nachhelfen, indem er ständig Fragen stellt und die Schüler dazu anregt, das Abgebildete mit unserer heutigen Situation und Mode zu vergleichen.

Da während dieser Unterrichtsstunde viele Aufgaben durchgenommen werden und es möglicherweise auch zu fehlerhaften Lösungen der Schüler kommt, sollte der Lehrer ihnen die Möglichkeit geben, sich selbst zu berichtigen und erst wenn es wirklich nicht anders geht, einen anderen Schüler aufrufen.

5.3. Unterrichtsstunde 2

Die zweite Unterrichtsstunde befasst sich mit Dürers künstlerischem Schaffen. Dabei werden natürlich nicht all seine Werke präsentiert, sondern nur diejenigen, die als repräsentativ und besonders wichtig für bestimmte Bereiche seines Schaffens gelten (Holzschnitt, Kupferstich, Aquarellmalerei und Ölmalerei).

5.3.1. Lernziele

In der zweiten Unterrichtsstunde werden die Lernenden mit Dürers Werke bekanntgemacht. Alle vier Teilfertigkeiten kommen dabei in gleichem Maße zum Tragen. Die Lernenden können einem Video über Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock* Informationen entnehmen und auf dazu gestellte Fragen antworten. Außerdem erkennen sie diejenigen künstlerischen

Techniken, die bereits in der ersten Stunde erwähnt wurden und können sie unterscheiden. Die Schüler beherrschen hierbei nun die Redemittel zum Thema Bildbeschreibung und sind in der Lage, selbständig komplexe Kompositionen zu beschreiben, Vermutungen anzustellen über Gegenstände und Sachverhalte, die ihnen als Unbekannt erscheinen, und außerdem können sie mit eigenen Worten darüber berichten, warum ihnen ein Gemälde gefällt oder nicht gefällt.

5.3.2. Unterrichtsverlauf

Einleitung

Die Einleitung der zweiten Unterrichtsstunde dient als Wiederholung zu dem, was in der vorherigen Stunde durchgenommen wurde. Zuerst ruft der Lehrer einzelne Schüler auf, damit sie sich zu einzelnen Themen aus Dürers Lebenslauf, die bereits in der letzten Aufgabe der ersten Stunde erwähnt wurden, äußern. Nachdem die mündliche Wiederholung erledigt wurde, folgt eine schriftliche Wiederholung mit Hilfe eines Lückentexts, um den Wortschatz zu festigen (Anhang 9). Der Lückentext wird sofort gelesen und gelöst, da es unnötig ist, den Schülern bei einer solchen relativ leichten Aufgabe, die nur zum Einstieg dient, zusätzliche Zeit zum Lösen zu geben. Um den Einleitungsteil dieser Stunde abzurunden, werden zuletzt noch die künstlerischen Techniken wiederholt. Der Lehrer zeigt den Schülern die Reproduktionen der Werke vom letzten Mal und die Schüler versuchen zu erraten, welche Technik bei welchem Bild verwendet wurde (Anhang 8). Nachdem all dies absolviert wurde, schreibt der Lehrer das Thema der Stunde an die Tafel – *Albrecht Dürers Werke*. Die Einleitung sollte ungefähr 12 Minuten der Unterrichtsstunde in Anspruch nehmen.

Hauptteil

Der Hauptteil basiert auf der Arbeit mit Dürers Werken. Zu Beginn präsentiert der Lehrer den Schüler Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock* (Abb 1). Der Lehrer stellt nun Leitfragen zum Gemälde: *Wer ist auf dem Gemälde abgebildet? Welche Arten der Selbstdarstellung gibt es heute und wozu dienen sie? Wozu diente eurer Meinung nach zu Dürers Zeit ein Selbstbildnis?* Dieses Klassengespräch dient als Einleitung für ein Video über den Kontext der Entstehung dieses Bildes. Der Lehrer verteilt vor dem Anschauen des Videos ein Arbeitsblatt (Anhang 10) mit Fragen zum Video und lässt einen Schüler die Fragen laut vorlesen. Der Lehrer spielt das

Video² nun ab und die Schüler beantworten währenddessen die Fragen. Die Antworten werden im Nachhinein mündlich verglichen und besprochen. Dürer hat in seinem Schaffen vor allem drei Motive gemalt, nämlich Tiere, Landschaften und religiöse Themen. Die Stunde ist im weiteren Verlauf in drei Abschnitte eingeteilt, wobei in jedem jeweils eines dieser Motive mit Beispielen bearbeitet wird. Um nun einen Übergang zu schaffen, greift der Lehrer noch einmal auf Informationen aus der Biografie zurück und stellt folgende Frage: *Welche Motive hat Dürer am meisten gezeichnet?* Der Lehrer präsentiert nun als Beispiel für ein Tiermotiv das Aquarell *Die Eichhörchen* (Abb. 4). Die Aufgabe der Schüler ist es zuerst, die Tiere zu benennen und daraufhin zu bestimmen, mit welcher Technik das Werk erstellt wurde. Danach zeigt der Lehrer den Schülern das Aquarell in Verbindung mit einem Foto von echten Eichhörchen (Abb. 5) und bittet sie, das Foto mit dem Aquarell zu vergleichen. Diese Übung dient dazu, die Lernenden auf das Naturgetreue als Charakteristik von Dürers Werken aufmerksam zu machen.



Abbildung 4



Abbildung 5

Als nächstes verteilt der Lehrer ein Arbeitsblatt (Anhang 11) mit Redemitteln zur Bildbeschreibung. Die Schüler lesen die Redemittel laut vor und der Lehrer überprüft, ob die Schüler auch wirklich alles verstehen, indem er zu einzelnen Redemitteln nach Synonymen oder Erklärungen fragt. Danach präsentiert der Lehrer Dürers *Weiher am Walde* (Abb. 6) als Beispiel eines Landschaftsbildes. Wiederum soll die Technik bestimmt werden und daraufhin die Landschaft mit Hilfe der Redemittel beschrieben werden.

² <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/punkt/duerer-selbstbild-pelzrock-100.html> (Stand: 06.05.2015)



Abbildung 6: Albrecht Dürer, *Weiher am Walde*, 1495

Als Letztes wird den Schülern Dürers Grafik *Die vier apokalyptischen Reiter* (Abb. 7) als Beispiel einer religiösen Darstellung präsentiert. Es empfiehlt sich hierbei, den Schülern auch ein ausgedrucktes Exemplar auszuteilen, damit die Details besser zu erkennen sind. Die Arbeit mit dieser Grafik erfolgt in gleicher Weise wie bei der Arbeit mit dem Landschaftsaquarell. Zuerst wird die Technik bestimmt und danach das Bild anhand der Redemittel beschrieben. Der Lehrer ist den Schülern bei der Bildbeschreibung behilflich, indem er folgende Fragen stellt: *Wie sehen die Reiter aus? Was halten sie in ihren Händen? Was sieht man über ihnen und was unter ihnen?*



Abbildung 7: Albrecht Dürer, *Die vier apokalyptischen Reiter*, 1497/8

Schlussteil

Am Ende der Stunde erklärt der Lehrer die Hausaufgabe. Die Schüler sollen sich ein Bild eines Künstlers ihrer Wahl aussuchen und es beschreiben. Bei der Beschreibung sollten sie Folgendes beachten: *Wer hat das Bild gemalt? Wann wurde es erstellt? Mit welcher Technik wurde das Bild gemacht? Was sieht man auf dem Bild? Warum hast du dieses Bild ausgewählt?* Diese Hausaufgabe ist in der nächsten Stunde schriftlich abzugeben.

5.3.3. Sozialformen

Die Wiederholung der vorherigen Stunde im Einstieg erfolgt vor allem durch ein Klassengespräch. Einzelne Schüler berichten mündlich über Dürers Lebenslauf und versuchen die künstlerischen Techniken mit den entsprechenden Bildern zu verbinden. Danach lösen die Schüler im Klassengespräch den Lückentext und verbessern sich gegenseitig, wenn nötig. Auch im Hauptteil hat das Klassengespräch eine dominante Rolle, da während dieser Phase hauptsächlich Bildbeschreibungen stattfinden. Nur während der Arbeit mit dem Video müssen die Schüler in Einzelarbeit die gesuchten Antworten finden. Der Schlussteil wird durch Frontalunterricht realisiert, indem der Lehrer die Hausaufgabe für die nächste Stunde erläutert.

5.3.4. Medien

Der Beamer ist das zentrale Medium für die Arbeit mit Dürers Werken, da sich keine andere Alternative finden lässt und das Ausdrucken aller Werke viel zu umständlich und nicht wirklich kostengünstig wäre, wenn man bedenkt, dass für die Arbeit mit diesen Werken eine Reproduktion in Farbe unumgänglich ist. Es wird auch ein Arbeitsblatt verwendet, auf dem die Grafik *Die vier apokalyptischen Reiter* zu sehen ist, da es sich hierbei um eine Grafik mit sehr vielen Details handelt, die nur bei näherer Betrachtung zu erkennen sind. Außerdem wird ein weiteres Arbeitsblatt verwendet, auf dem die Fragen zum Video stehen. Auf der Tafel werden das Thema der Stunde und unbekannte Vokabeln aufgeschrieben.

5.3.5. Didaktischer Kommentar

Die Arbeit mit einem Video, aber auch mit den Reproduktionen der Gemälde, erfordert technische Vorbereitung. Deshalb sollte der Lehrer sich vergewissern, dass auch wirklich alle Voraussetzungen dafür erfüllt sind.

Bei der Arbeit mit dem Video werden die Schüler wahrscheinlich alle gesuchten Informationen bereits nach dem ersten Durchlauf gefunden haben. Der Lehrer sollte sich dennoch vergewissern, ob die Lernenden auch alles mitbekommen haben, oder der Film noch einmal angeschaut werden soll.

6. Schlusswort

Mit seinen Werken prägte Albrecht Dürer die Kunst einer ganzen Epoche und schaffte es, Deutschland aus den Fängen des dunklen Mittelalters zu befreien. Mit zahlreichen Innovationen in den Bereichen Druckgrafik, Gemälde und theoretische Schriften beeinflusste er die nachfolgenden Generationen von Künstlern und ermöglichte eine Entwicklung der deutschen Kunst, die mit dem europäischen Trend dieser Zeit mithalten konnte. Aus kunsthistorischer Sicht kann ihm deswegen höchste Anerkennung zugesprochen werden.

In den DaF-Unterricht kann Albrecht Dürer als ein wichtiges und interessantes landeskundliches Thema einbezogen werden. Als mögliche Inhalte eignen sich dabei vor allem das Leben und die Werke des Malers. Die Kenntnis der Werke Dürers liegt hierbei im Vordergrund und dient als Grundlage für das Erreichen von anderen Lernzielen, auch denen, die auf den Spracherwerb ausgerichtet sind. Die Vorteile, die ein solches Thema aus dem Bereich der bildenden Kunst mit sich bringt, sind zweifellos enorm, können aber nur durch gute Planung und eine fächerübergreifende Konzeption angemessen realisiert werden.

Obwohl die Arbeit mit bildender Kunst im Fremdsprachenunterricht dem Lehrer viel Zeit und eine gewisse fachübergreifende Konzeption abverlangt, erweist sie sich doch als lohnende und willkommene Abwechslung sowohl für den Lehrer als auch für die Schüler. Der Lehrer erreicht seine auf den Spracherwerb gerichteten Lernziele durch die Behandlung eines Künstlers und seiner Werke und schafft es dadurch, den Erwerb von sachlichem und sprachlichem Wissen zu vereinigen. Die Schüler lernen sich aktiv mit der Kunst einer anderen Kultur auseinanderzusetzen, wobei man ein gewisses Interesse für Neues bei der Jugend sowieso voraussetzen kann.

Literaturverzeichnis

- Boyer, E.L. (1985): *Art as Language: Its Place in the Schools*. In: *Beyond Creating: The Place for Art in America's Schools*. USA: J. Paul Getty Trust. S. 8-9.
- Brockhaus Enzyklopädie: in zwanzig Bänden: zweiter Band ATF-BLIS*. (1967). Wiesbaden: F. A. Brockhaus, 17. völlig neubearbeitete Aufl. des großen Brockhaus.
- Charpentier, Marc/ Cros, Rotraud/ Dupont, Ute/ Marcou, Carmen (1991): *Deutsch mit Kunst – Bilder und Texte im Fremdsprachenunterricht auf neuen Wegen*. In: *Deutsch als Fremdsprache*, Heft 5, S. 48-54.
- Dürer, Albrecht (1978): *Schriften und Briefe*. Leipzig: Philipp Reclam jun.
- Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin, München: Langenscheidt.
- Grebe, Anja (2006): *Albrecht Dürer. Künstler, Werk und Zeit*. Darmstadt: Wiss. Buchges.
- Wolf, Norbert (2010): *Albrecht Dürer. 1471 - 1528 ; das Genie der deutschen Renaissance*. Köln [u.a.]: Taschen.
- Grieb, Manfred H. [Hg.] (2007): *Nürnberger Künstlerlexikon: Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. München: K. G. Saur.
- Hecke, Carola [Hg.] (2010): *Bilder im FSU*. Tübingen: Narr.
- Heyd, Gertraude (1991): *Deutsch Lehren. Grundwissen Für Den Unterricht In Deutsch Als Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg.
- Huber, Gabriele (2005): *Mit Bildender Kunst Deutsch lernen?* In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online]. <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-10-3/beitrag/Huber1.htm> (Stand: 11.05.2015).
- Mander, Carel van/ Floerke Hanns [Übers.] (1906): *Das Leben der niederländischen und deutschen Künstler (Band 1)*. München. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/mander1906bd1/0085> (Stand: 11.05.2015).
- Nastavni programi za gimnazije* (1994): Zagreb.
http://dokumenti.ncvvo.hr/Nastavni_plan/gimnazije/strani_jezici/1-strani.pdf (Stand: 11.05.2015)
- Quartapelle, Franca (2007): *Dürer im Deutschunterricht – Warum nicht?* Rom: Goethe Institut.

Sonnabend, Martin (2007): *Einleitung*. In: *Albrecht Dürer. Die Druckgrafik im Städelmuseum (= Ausst. Kat. Bilbao Guggenheim, Frankfurt Städel 2007 / 2008)*, hrsg. von Martin Sonnabend. Köln: DuMont, S.9-29.

Wicke, Rainer E. (2000): *Grenzüberschreitungen. Der Einsatz von Musik, Fotos und Kunstbildern im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in Schule und Fortbildung*. München: Iudicium.

Wicke, Rainer E. (2004): *Aktiv und kreativ lernen. Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht "Deutsch als Fremdsprache"*. Ismaning: Hueber.

Wicke, Rainer E. (2013): *Musik und Kunst im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Cornelsen.

Webseiten:

Bayerischer Rundfunk. <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/punkt/duerer-selbstbild-pelzrock-100.html> (Stand: 06.05.2015).

Die offizielle Internetseite des British Museum.

https://www.britishmuseum.org/explore/online_tours/europe/durer_and_his_legacy/durer_and_his_legacy.aspx (Stand: 02.05.2015).

Zusammenfassung

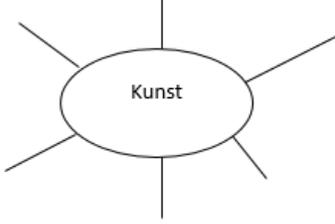
Zu Beginn der Diplomarbeit *Albrecht Dürer im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache* werden das Leben von Albrecht Dürer und seine Werke kurz dargestellt, wobei auch auf seine kunsthistorische Bedeutung eingegangen wird. Daraus ergeben sich Argumente, Dürers Leben und seine Werke im DaF-Unterricht zu behandeln.

Im zweiten Kapitel wird der Bereich der bildenden Kunst im DaF-Unterricht auf einer allgemeinen Ebene veranschaulicht. Hierbei liegen vor allem Kunstbilder im Fokus des Interesses, da diese auch das künstlerische Hauptzeugnis Dürers sind. Der Einsatz von Kunstbildern im DaF-Unterricht und die Lernziele bei der Arbeit mit bildender Kunst werden hier noch auf einer theoretischen Ebene dargestellt.

Die beiden letzten Kapitel dieser Arbeit enthalten zwei praktisch anwendbare Unterrichtseinheiten zum Thema Albrecht Dürer, wobei die erste für den Grundschulunterricht und die zweite für die höheren gymnasialen Klassenstufen vorgesehen ist.

Anhang

Anhang 1: Tafelanschrieb – Grundschule

<p>die Kunst, -, -'e der Künstler, -s,- das Kunstwerk, -(e)s,- das Selbstbildnis, -ses, -se das Gemälde, -s,- der Goldschmied, -s, -e der Maler, -s, - das Selbstporträt, -s, -s spannend die Geschwister, - die Grafik, -, -en</p>	<p style="text-align: center;">Albrecht Dürer</p> 	<p style="text-align: right;">DATUM</p>
---	--	---

Liebe Schüler,

ihr habt ja schon ein Gemälde von mir kennengelernt. Es gibt aber noch viel mehr Spannendes aus meinem Leben zu entdecken.

Ich wurde vor sehr langer Zeit geboren. Es war am 21. Mai 1471 in Nürnberg. Ihr denkt euch jetzt bestimmt, dass es ganz schön lange her ist.

Ich war kein Einzelkind, sondern hatte noch 17 Geschwister. Ihr könnt euch ja vorstellen, wie anstrengend das war. Fast so viele Kinder wie in eurer Klasse waren zusammen in einem Haus.

Mein Vater war Goldschmied und meine Mutter Hausfrau.

Am liebsten war ich auf Reisen. Meine Lieblingsländer sind Italien und die Niederlande.

Ich zeichnete viel, aber das ist ja auch klar, denn ich bin ja schließlich ein berühmter Maler.

Meistens zeichnete ich Tiere, Pflanzen und Körperteile von Menschen und Tieren. Dabei war mir besonders wichtig, sie so genau wie möglich darzustellen. Manchmal hatte ich auch einfach nur Lust, mich selbst zu zeichnen. Diese Bilder nennt man dann Selbstportraits.

Schreibt mir doch, wie euch meine anderen Gemälde gefallen haben!

Macht es gut, euer Albrecht Dürer.



³ Teilweise übernommen und adaptiert von:

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=47111>

Anhang 3: Arbeitsblatt – Fragen zum Brief

Beantworte die Fragen und finde das Lösungswort.

Was war Albrecht Dürer von Beruf?

3

Wo wurde er geboren?

5

Was war sein Vater von Beruf?

1 8 11

Welche Länder mochte er besonders?

7 2

Was zeichnete Dürer am meisten?

4 9

6

Wie nennt man ein Bild auf dem der Künstler sich selbst gezeichnet hat?

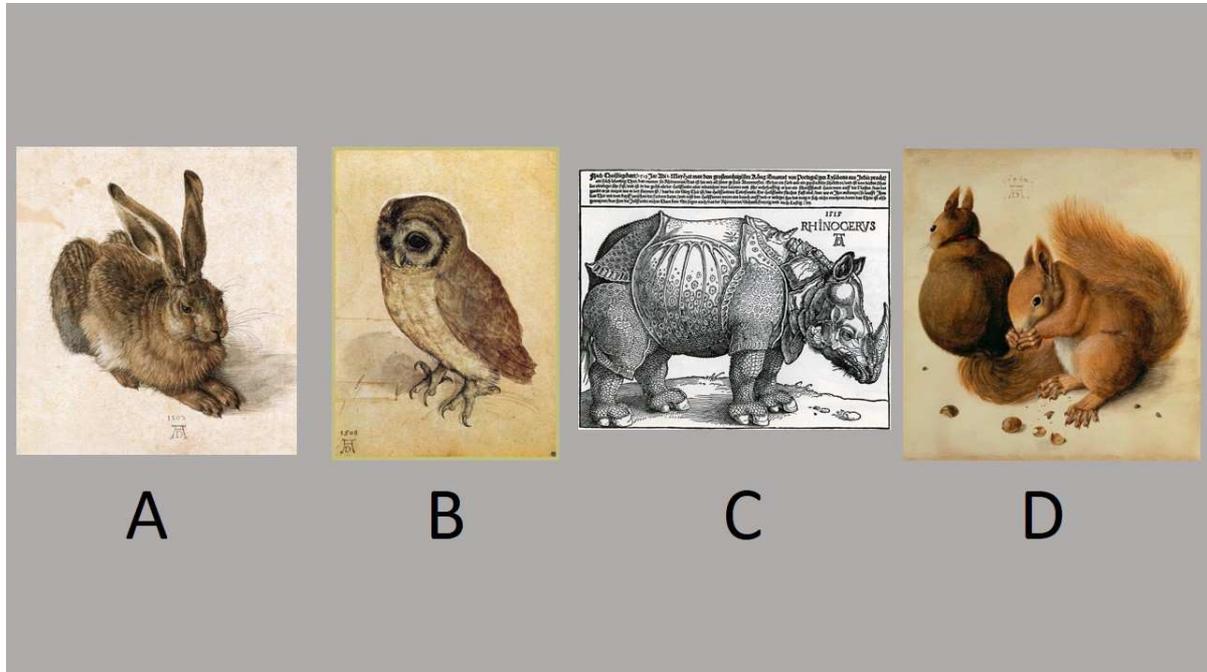
10

Die Lösung ist der Titel eines der bekanntesten Werke von Dürer!

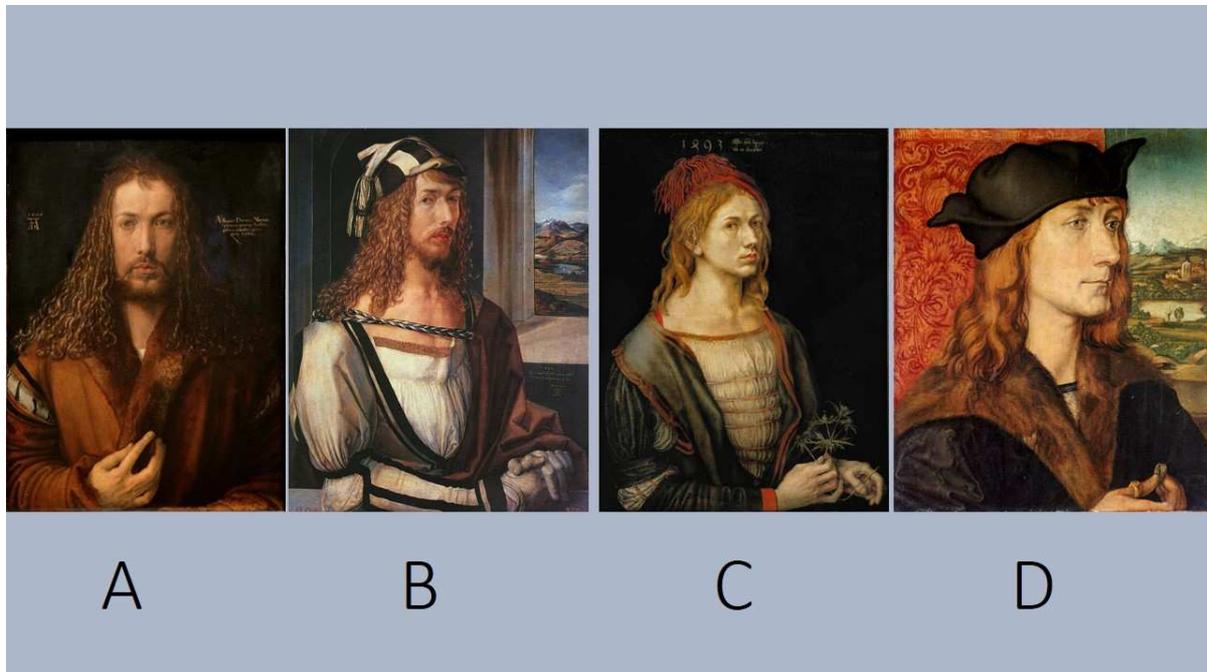
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Anhang 4: PowerPoint Präsentation – Bilderquiz

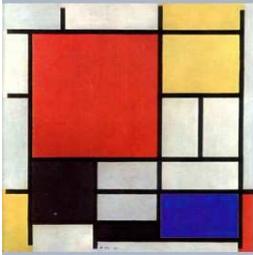
Slide 1



Slide 2



Slide 3



A



B



C



D

Unterrichtsstunde 1

DATUM
Albrecht Dürer

Unterrichtsstunde 2

den 17. November 2014
Albrecht Dürers Werke
das Selbstbildnis, -ses,-se die Selbstdarstellung, -, -en der Auftrag, -s, -e der Auftraggeber, -s,- einen Auftrag an Land ziehen das Schwert, -es, -er der Bogen, -s, -e die Waage, -, -n der Dreizack, -s, -e kahl sich selbst darstellen das Fell, -(e)s, -e der Pelz, -es, -e das Eichhörnchen, -s, - der Reiter, -s, -

Anhang 6: Arbeitsblatt - Text

Albrecht Dürer 1471 – 1528

Maler, Graphiker, Goldschmied, Mathematiker und Kunsthistoriker;



A —	Er verdiente mit seinen Kupferstichen und Holzschnitten so viel Geld, dass er für sich und seine Frau das Haus unterhalb der Nürnberger Burg kaufen konnte.
B —	Der junge Albrecht Dürer wollte mehr lernen. Mit 19 Jahren reiste er nach Frankreich, um das Kupferstechen zu lernen. Vier Jahre später reiste er durch Italien, um dort südliche Landschaften zu malen und die Werke italienischer Künstler zu studieren.
C —	Am 6. April 1528 starb Albrecht Dürer und hinterließ der Menschheit ein weltweit anerkanntes künstlerisches Werk: 900 Handzeichnungen, 70 Gemälde, 100 Kupferstiche, 350 Holzschnitte.
D —	Dürers Vater Albrecht war Goldschmiedemeister. Er stammte aus Ungarn. Seine Mutter Barbara stammte aus einer Nürnberger Kaufmannsfamilie. Sie hatten 18 Kinder. Der Maler Albrecht Dürer war das dritte Kind und wurde am 21. Mai 1471 in Nürnberg geboren.
E —	Er besuchte die Lateinschule und ging dann bei seinem Vater in die Lehre und lernte Goldschmied. Als der Vater seine Begabung zum Malen entdeckte, schickte er ihn zu Nürnbergs berühmtestem Maler Michael Wohlgemut. Hier lernte er neben dem Zeichnen auch Aquarell- und Ölmalerei.
F —	Als er wieder zu Hause war, richtete er sich seine eigene Künstlerwerkstatt ein. 1505 wanderte er ein zweites Mal nach Italien. Als er 1506 nach Nürnberg zurückkehrte, war er schon sehr berühmt und bekam viele Aufträge.
G —	Die italienische Kunst hatte einen starken Einfluss auf den Stil Dürers. Neben vielen religiösen Werken zeichnete Dürer ungewöhnlich naturgetreue Bilder von Pflanzen und Tieren. Das berühmteste Naturbild Dürers ist das Aquarell mit dem Titel „Der Feldhase“.

Aufgaben

Wortschatz zum Text

der Goldschmied, -s, -e

der Kaufmann, -(e)s, "-er

stammen aus +D.

die Lehre, -, -n

die Begabung, -, -en

die Landschaft, -, -en

die Werkstatt, -, "-en

Einfluss haben auf+ A.

einrichten + A.

eine Künstlerwerkstatt einrichten

hinterlassen – _____ – hat hinterlassen

ungewöhnlich

naturgetreu

anerkannt

Aufgaben zum Text

1. Lies die Textausschnitte und finde die richtige Reihenfolge. Trage die Zahlen in die Tabelle ein.

2. Welche Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Markiere und schreibe die falschen Aussagen richtig in dein Heft.

	R	F
1. Albrecht Dürer wurde 1471 in München geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Er hatte siebzehn Geschwister.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Er ging bei seinem Vater in die Lehre und lernte Goldschmied.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bei dem berühmten Maler Michael Wohlgemut lernte er nur das Zeichnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Der junge Albrecht Dürer war faul und wollte nie auf Reisen gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Dürer zeichnete viele realistische Bilder von Pflanzen und Tieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Als er nach Nürnberg zurückkam, war er immer noch unbekannt und bekam keine Aufträge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Als Dürer starb, hinterließ er der Menschheit ein weltweit angesehenes künstlerisches Werk.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Welche künstlerischen Techniken passen zu den Erklärungen?

- | | |
|----------|---|
| 1. _____ | a) mit Wasserfarben auf meist weißem Papier gemaltes Bild |
| 2. _____ | b) skizzenhafte Darstellung mit einfachen Strichen und Linien, ohne Farben |
| 3. _____ | c) das Motiv wird aus einer Holzplatte herausgeschnitten, die Holzplatte mit Tinte überzogen und auf Papier abgedruckt |
| 4. _____ | d) Öl wird mit Farbe vermischt und auf eine Leinwand aufgetragen |
| 5. _____ | e) das Motiv wird in eine Kupferplatte hineingeritzt, die Kupferplatte mit Tinte überzogen und auf Papier abgedruckt |

4. Berichte über das Leben von Albrecht Dürer:

1. Familie
2. Jugend
3. Reisen
4. Rückkehr von den Reisen
5. Lebensende

Slide 1



Albrecht Dürer, *Der Feldhase*,
Technik:....., 1502



Albrecht Dürer, *Selbstbildnis des
Dreizehnjährigen*,
Technik:....., 1484

Slide 2



Albrecht Dürer, *Die vier Apokalyptischen
Reiter*, Technik:..... (um 1497/98)



Albrecht Dürer, *Maria mit der Birnenschnitte*,
Technik:.....(1512)

Slide 3



Albrecht Dürer, *Familienwappen*,
Technik:....., 1523

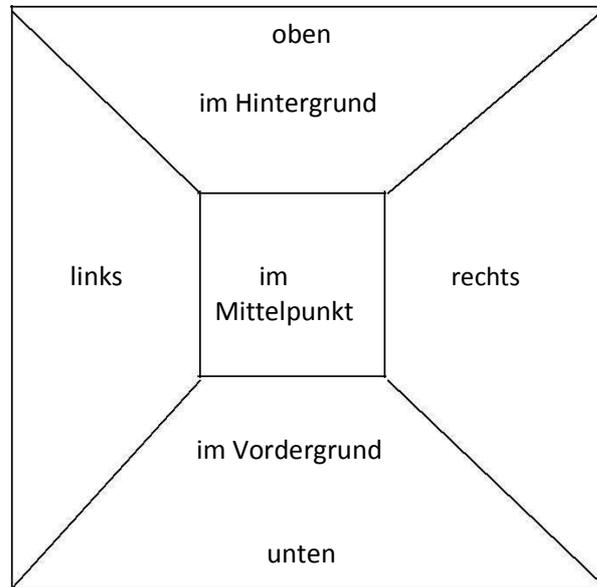
Setze die fehlenden Wörter ein.

Dürers Vater Albrecht war Goldschmiedemeister. Er stammte aus Ungarn. Seine Mutter Barbara stammte aus einer Nürnberger _____ familie. Sie hatten 18 Kinder. Der Maler Albrecht Dürer war das dritte Kind. Er wurde am 21. Mai 1471 in Nürnberg geboren. Er besuchte die Lateinschule und ging dann bei seinem Vater in die _____ und lernte _____. Als der Vater seine _____ zum Malen entdeckte, schickte er ihn zu Nürnbergs berühmtestem Maler Michael Wöhlgemut. Hier lernte er neben dem Zeichnen auch Aquarell- und Ölmalerei. Der junge Albrecht Dürer wollte mehr lernen. Mit 19 Jahren reiste er nach Frankreich, um das Kupferstechen zu lernen. Vier Jahre später reiste er durch Italien, um dort südliche _____ zu malen und die Werke italienischer Künstler zu studieren. Die italienische Kunst hatte einen starken _____ auf den Stil Dürers. Neben vielen religiösen Werken zeichnete Dürer ungewöhnlich _____ Bilder von Pflanzen und Tieren. Das berühmteste Naturbild Dürers ist das Aquarell mit dem Titel „Der Feldhase“. Als er wieder zu Hause war, _____ er sich seine eigene Künstlerwerkstatt _____. 1505 wanderte er ein zweites Mal nach Italien. Als er 1506 nach Nürnberg zurückkehrte, war er schon sehr berühmt und bekam viele Aufträge. Er verdiente mit seinen Kupferstichen und Holzschnitten so viel Geld, dass er für sich und seine Frau das Haus unterhalb der Nürnberger Burg kaufen konnte. Am 6. April 1528 starb Albrecht Dürer und _____ der Menschheit ein weltweit _____ künstlerisches Werk: 900 Handzeichnungen, 70 Gemälde, 100 Kupferstiche, 350 Holzschnitte.

Sieh dir das Video an und schreibe Stichpunkte auf. Beantworte die Fragen mündlich.

1. Wann wurde das Bild gemalt?
2. Wo befindet es sich heute?
3. Was unterscheidet diese Selbstdarstellung von anderen aus der gleichen Zeit?
4. Synonyme für sich selbst malen?
5. Zu welchem Zweck diente es?
6. Was wird über Dürers Monogramm gesagt?

Redemittel zur Bildbeschreibung



Schritt 1: Was sieht man?

Auf dem Bild ist/sind... zu sehen.

Auf dem Bild kann man... sehen.

Das Bild zeigt...

Schritt 2: Wie ist das Bild aufgebaut?

Im Vordergrund/ Im Hintergrund/ Im Mittelpunkt ist*...

Hinten/ Vorne ist*....

Oben/ Unten ist*...

Rechts/ Links ist*....

* anstatt „sein“:

liegen, stehen, man sieht, sich befinden, hängen, man kann sehen, zu sehen sein...

Schritt 3: Eigene Meinung sagen.

Meiner Meinung nach...

Ich bin der Meinung/der Ansicht, dass...

Ich nehme an, dass...

Ich habe den Eindruck, dass...

Schritt 4: Wie gefällt dir das Bild?

Das Bild gefällt mir/gefällt mir nicht, weil...

